Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 48 (1915)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XLVIII. Jahrgang **Nr. 17** Bern, 24. April 1915

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt: Oberlehrer **Samuel Jost** in Matten bei Interlaken.

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.
Mitredaktor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.—; halbjährlich Fr. 3.—; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.20 und Fr. 3.20. **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern.

Inhalt: Wanderlebensregeln. — Ein Kurs für Arbeiten am Sandkasten. — Eine neue Goldgewinnung. — Turnlehrerbildungskurse 1915. — Neupatentierte Primarlehrer. — Seminar Hofwil. — Gymnasium Burgdorf. — Bernischer Organistenverband. — Aarberg. — Adelboden. — Langenthal. — Lehrergesangverein Bern. — Aargau. — † Théophile Zobrist. — Brevet primaire. — Le rôle de l'école dans les circonstances actuelles. — France. — Der Krieg und die Lehrerschaft. — Literarisches.

Wanderlebensregeln.

1. Willst du hinaus in die weite Welt,
So lass' das Sorgen dahinten.
Nimm nicht zuviel, doch ein wenig Geld,
Das weitere solltest du finden.

2. Ein flinker Fuss, eine stetige Hand,
Und das Herz am richtigen Flecke,
So kommst du sicher, im fernsten Land,
Auch um die gefährlichste Ecke.

3. Und den Schulsack — vergiss den Schulsack nicht,
Um den uns der Erdkreis beneidet.
Erfreu' dich an seinem schönen Gewicht,
Solange dein Rücken es leidet.

4. Doch hab' er ein Loch, hübsch lang und weit,
Wenn nötig, gebrauche die Schere,
Damit er beim Wandern, im Laufe der Zeit,
Sich heimlich und schmerzlos entleere.

5. Was alles du siehst, ist dein Wandersold,
Den magst in die Tasche du rammen;
Vielleicht ist es Plunder, vielleicht ist es Gold,
So lag's auch im Schulsack beisammen.

6. Dann: — fährt dich niemand, so musst du geh'n,
Greif aus, kein Weg mach' dir bange.
Und siehst du das Glück an der Strasse steh'n:
Greif zu, besinn' dich nicht lange.

7. Doch wendet den Rücken es manches Mal,
Und zeigt dir boshaft die Kralle,
Geh' weiter! Bleib treu deinem Eisen und Stahl,
Und pfeif' auf die Edelmetalle.

8. So ziehe getrost bergauf, bergab,
Und trage und schaffe und scherze;
Bringst du nur zurück, was Gott dir gab,
Dein altes, fröhliches Herze.

Max Eyth. (Hinter Pflug und Schraubstock.)

Ein Kurs für Arbeiten am Sandkasten.

Den meisten Besuchern der Schulabteilung der Schweizer. Landesausstellung werden die grossen Kastentische mit den Sandreliefs des Herrn Dr. Nussbaum aufgefallen sein, und manch ein Geographielehrer wird in der Stille beschlossen haben, dieses einfache Schulgerät auch für seinen Unterricht nutzbar zu machen. In der Tat, die Brauchbarkeit des Sandkastens als Hilfslehrmittel war durch den Aussteller so augenfällig dargetan worden, dass in jedem Lehrer der Heimatkunde und Geographie der Wunsch nach diesem Lehrmittel lebendig werden musste. — Inzwischen hat Herr Dr. Nussbaum zu seinen Arbeiten am Sandkasten ein Begleitwort geschrieben und im Druck erscheinen lassen.[1] Die Broschüre orientiert in klar geschriebenem Text und an Hand zahlreicher, sehr instruktiver Zeichnungen über die Gebrauchsmöglichkeiten des Sandkastens; sie sei jedem Lehrer der Heimatkunde warm empfohlen.

Diese Anregungen von Seminarlehrer Dr. Nussbaum hat kürzlich der Verein für Handarbeit und Schulreform (Präsident: Herr Fr. Born, Gymnasiallehrer, Bern) aufgegriffen, um sie für die Schulpraxis fruchtbar zu machen; er hat einen Kurs zum Gebrauche des Sandkastens veranstaltet und dazu die Lehrerinnen und Lehrer, die sich für die Neuerung interessieren, eingeladen. Die Anmeldungen gingen so zahlreich ein, dass sich die Kursveranstalter genötigt sahen, einen späteren zweiten Kurs in Aussicht zu nehmen, um allen Anmeldungen gerecht zu werden.

Der erste Kurs fand unter der Leitung des Herrn Seminarlehrers Dr. Nussbaum am 20., 22. und 27. März, je nachmittags, im Knabensekundarschulhaus auf dem Spitalacker statt. Es waren für uns Kursteilnehmer interessante und lehrreiche Stunden.

Der Kursleiter liess mit einer Kunstfertigkeit, um die ihn jeder von uns beneiden musste, die typischsten Landschaften des Kantons Bern vor unseren Augen erstehen. Er sprach zunächst als Dozent in kurzen Zügen die Orographie unseres Heimatkantons durch, so wie sie sich aus einer intensiven Jahresarbeit als Grundlage einer Heimatkunde für das fünfte Schuljahr ergeben mag. Das Sandkastenrelief vermittelt dabei immer den Übergang von der Natur zur Karte, wenn die direkte Anschauung (Exkursionen) überhaupt möglich ist. Auf alle Fälle bildet die Arbeit am Sandkasten die natürlichste Einführung in das Verständnis der Karte.

Dr. Nussbaum geht bei der Einführung in die Karte einen Schritt weiter als die andern Methodiker, die eine schon *bestehende* Landschaft in ein Kartenbild umwandeln. Er lässt die Landschaft *entstehen,* und zwar nicht nur auf der Wandtafel, sondern vorgängig auf dem Sandkastentisch.

---

[1] Geographischer Kartenverlag Bern, Kümmerly & Frey.

(Dieser ist inwendig mit Blech beschlagen und mit einem Abflussrohr versehen.) Er lässt die Giesskanne auf die „sanftgeneigte Hochebene regnen“; das Wasser fliesst über den „Steilabfall“ dieser Hochebene in ein Seetal hinab; es schneidet sich „Täler“ mit steilen Abhängen ein, bildet einen „Schwemmkegel“ und lässt eine vielgestaltete Hügellandschaft entstehen. Lehrer und Schüler verfolgen gespannt diesen Vorgang, zeichnen die Stadien sukzessive auf die Tafel und ins Heft, und erarbeiten so ein Kartenbild, das fast alle Elemente und Schriftzeichen der Wandkartendarstellung enthält. Der Übergang zur Karte ist bewerkstelligt, und gleichzeitig ist die Erkenntnis gewonnen, dass jede Landschaft etwas Gewordenes und zugleich etwas Werdendes ist. Diese Erkenntnis ist psychologisch ausserordentlich wichtig. Sie gibt dem Geographieunterricht reiches inneres Leben. Der Schreiber dies vermag sich noch ganz gut zu erinnern, wie ihm erst spät nach dem Seminar diese Erkenntnis gleich einer Offenbarung aufstieg und ihn mit einem wahren Glücksgefühl erfüllte: die Landschaft war plötzlich lebendig geworden für ihn, hatte eine Geschichte bekommen nach rückwärts und nach vorwärts. Ähnliches muss jeder Schüler bei der Entstehung der Sandtischlandschaft erleben.

Freilich, diese Methode, wenn sie nicht zur Schablone werden will, verpflichtet: der Schüler muss hinausgeführt werden in die Natur und muss zu intensiver Beobachtung angeleitet werden. Es geht nicht an, dass man ihn am Sandrelief eine „Schlucht“ begreifen lässt, bevor man ihm eine wirkliche Schlucht in einem Waldtal der heimatlichen Umgebung, besser noch auf der Schulreise ins Oberland oder in den Jura, vor Augen geführt hat. Der Lehrer darf nie vergessen, dass Sandkastenbild und Kartenbild nur Symbole, nur Zeichen für die Wirklichkeit darbieten, und dass nur die Anschauung, die aus der Wirklichkeit gewonnen ist, diesen Zeichen Wert und Inhalt gibt.

In diesem Sinne wollte sich der Kursleiter auch verstanden wissen. Der Geographieunterricht, der an die landschaftbildenden Kräfte der Natur anknüpft, hat eine intensive Naturbeobachtung, geübt in einem systematischen Heimatunterricht, zur Voraussetzung. Dieser Heimatunterricht wird leider infolge der unleidigen Examenjagd im vierten Schuljahr arg vernachlässigt. Es ist zu wünschen, dass durch baldige Änderung des Modus, nach dem heute die Aufnahmeprüfungen in die Mittelschulen stattfinden, den Lehrern des vierten Schuljahres die Möglichkeit gegeben werde, ihr Heimatkundepensum im Sinne eines intensiven Beobachtungsunterrichts zu erfüllen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auf das im Entstehen begriffene Lehrmittel für den Unterricht in der Heimatkunde des Kantons Bern von Seminarlehrer Dr. Nussbaum aufmerksam machen. Das Bedürfnis nach einem solchen ist nachgerade ein dringliches geworden. Nach all dem, was die

Teilnehmer seines Sandkasten-Kurses gesehen und gehört haben, wird es sich auf die pädagogischen Grundsätze aufbauen, denen ein denkender Lehrer heute Vertrauen schenkt.

Herrn Dr. Nussbaum aber und den Kursveranstaltern, insbesondere dem rührigen Präsidenten des bernischen Vereins für Handarbeit und Schulreform, sei zum Schlusse noch für ihre uneigennützige Arbeit und für die reiche Anregung, die sie uns Kursteilnehmern damit geboten haben, herzlicher Dank ausgesprochen. *H. B.-F.*

Eine neue Goldgewinnung.

Während man ursprünglich nur das Gold gewann, das man mit eigenen Augen sah, und später auch solches, das man nach einer einfachen Schlemmprobe im „goldverdächtigen“ Sande gefunden hatte, trat mit den Errungenschaften der neueren Chemie und Technik die Goldgewinnung in ein neues Stadium.

Der Chemiker hat seine Hilfsmittel derart verfeinert, dass er das Gold in goldarmem Gestein auch dann noch nachweisen kann, wenn nur ein Gramm des Edelmetalls in tausend Kilogramm Gestein enthalten ist. In vielen mühsamen Versuchen lernte der chemische Techniker Gold aus Gestein darstellen, wenn der Goldgehalt sechs Gramm auf tausend Kilo Rohstoff beträgt. Aber selbst durch diese grosse Golderzeugung ist das Streben nach dem glänzenden König der Metalle nicht befriedigt.

Die Neuzeit lenkte die Aufmerksamkeit auf ein Goldlager, das wohl gross und mächtig ist, aber nur so geringe Spuren Goldes enthält, dass schon die Absicht, es zu gewinnen, beinahe lächerlich erscheinen muss. Dieses grosse Goldlager ist der Ozean. Hier handelt es sich nun darum, Gold aus dem Meerwasser zu bekommen, das in 200,000 kg ein Gramm Gold enthält.

In einem Kubikmeter Meerwasser sind 5 Milligramm Gold verborgen, in einem Kubikkilometer 5000 Kilogramm. Da die Weltmeere einen Rauminhalt von über 1200 Millionen Kubikkilometer besitzen, so enthalten die Ozeane der Erde 6 Billionen Kilogramm Gold. Gegenwärtig beträgt die jährliche Golderzeugung ungefähr 500,000 Kilogramm.

Kühn sind die Forscher auf das Ziel zugeschritten. Die ersten Ideen und Pläne zur Gewinnung des ozeanischen Goldes gingen darauf aus, das Wasser in grosse Bottiche zu pumpen und ihm durch Zinnsalze das Gold zu entziehen. Doch führten diese Versuche zu keinem namhaften Erfolge. Neue Verfahren wurden erprobt; ein Stoff wurde gesucht und gefunden, der zu dem in äusserster Verdünnung vorhandenen Golde doch eine solche chemische Verwandtschaft besitzt, dass er dieses dem Wasser zu entlocken vermag.

Der Hochofenschlacke, die mit Eisenvitriol behandelt worden war, ist es gelungen, das frische Seewasser seines Goldes zu berauben. Zahlreiche Versuche des rastlos vorwärtsstrebenden Yankees, die an der Küste des Atlantischen Ozeans, bei Fire Island und an verschiedenen Punkten der Küste von New Jersey gemacht wurden, lassen auf klingenden Erfolg hoffen.

Gelingt es, das im Meere sich befindende ungeheure Goldlager gewinnbringend zu erschliessen, so dürfte vielleicht der Golddurst der Menschheit gestillt, das Gold schliesslich aus seiner tyrannischen Ausnahmestellung verdrängt und die Welt vom Joche der Geldsklaverei befreit werden.

Quelle: Die Romantik der Chemie, von Dr. Oskar Nagel.

J. v. G.

Schulnachrichten.

Turnlehrerbildungskurse 1915. Der Schweizerische Turnlehrerverein hält dies Jahr im Auftrag des Militärdepartements folgende Turnlehrerkurse ab:

Für das Knabenturnen (infolge des beschränkten Kredites nur zwei Kurse) in Frauenfeld vom 12. bis 24. Juli für die I. und II. Stufe. Kursleiter: K. Fischer, Turnlehrer, Aarau, und A. Frei, Turnlehrer, Basel. — In Biel vom 19. bis 31. Juli für die I. und II. Stufe (französisch). Kursleiter: G. Bubloz, Turnlehrer, Chaux-de-Fonds, und Ch. Bornand, Turnlehrer, Genf.

Zur Teilnahme an diesen Kursen sind berechtigt Lehrer und Lehrerinnen. Die schweizerische Turnschule bildet die Grundlage für den Unterrichtsplan. Die Kursteilnehmer erhalten eine Tagesentschädigung von Fr. 5.

Für das Mädchenturnen: Kurs I in Lausanne vom 19. bis 31. Juli für die Unterstufe. Kursleiter: E. Hartmann, Turnlehrer, Lausanne, und L. Guinand, Turnlehrer, Locarno. Kurs II in Zofingen vom 19. Juli bis 7. August für Unter- und Oberstufe. Kursleiter H. Bosshart, Turnlehrer, Zürich, und J. Schaufelberger, Turnlehrer, Zürich.

Die Kursteilnehmer erhalten ein Taggeld von Fr. 2. 50. Anmeldungen für sämtliche Kurse sind bis 10. Juni zu richten an Herrn Aug. Frei, Turnlehrer, Basel, Präsident des Schweizerischen Turnlehrervereins. W. D.

Neupatentierte Primarlehrer. Von den 44 austretenden Schülern des staatlichen Oberseminars haben alle das Primarlehrerpatent erhalten. Doch haben zwei noch in je einem Fache eine Nachprüfung zu bestehen. Die 23 Kandidaten des Seminars Muristalden konnten ebenfalls alle patentiert werden.

Seminar Hofwil. Aufnahmsprüfungen. Angemeldet haben sich 86 Kandidaten. Zur Prüfung fanden sich 82 ein. Aufgenommen wurden 45.

Gymnasium Burgdorf. (Korr.) Dasselbe zählte laut Jahresbericht im Schuljahr 1914/1915 254 Schüler, 168 im untern und 86 im obern Gymnasium. 148 Schüler waren aus Burgdorf selber, 95 aus dem übrigen Teil des Kantons Bern, 7 aus andern Kantonen und 4 aus dem Ausland. Das Kadettenkorps, bekanntlich für die Schüler des Progymnasiums obligatorisch, zählte 243 Kadetten, wovon 97 Primarschüler. Den Unterricht am Gymnasium erteilten 20 Lehrkräfte. Aus den Schulnachrichten ist ersichtlich, dass sich die Anstalt an der Landesausstellung durch die Ausstellung einer Anzahl von Schülern verfertigter

physikalischer Apparate und geographischer Reliefdarstellungen beteiligte. Die erstern fanden, da sie elektrisch in Betrieb gesetzt werden konnten, starke Beachtung. Der Ausbruch des Krieges und die Mobilisation übten natürlich, wie überall, auch auf diese Schulanstalt ihren Einfluss aus. Fünf Lehrer mussten in den Militärdienst einrücken, wovon die meisten allerdings nach kurzer Zeit wieder entlassen wurden. Ein während der Sommerferien auf dem Gymnasiumsgebäude errichtetes Antennennetz für drahtlose Telegraphie musste bei Beginn des Krieges auf höhern Befehl entfernt werden. Lange Zeit war der Justizstab der ersten Division im Konferenzzimmer untergebracht, und in der Aula wurden unter Trommelwirbel viele schwerwiegende Kriegsgerichtsurteile gefällt. Der Krieg hatte bekanntlich auch zur Folge, dass der bernische Regierungsrat sämtliche auf das Jahr 1915 fälligen Besoldungserhöhungen auch für die Lehrerschaften der Mittelschulen vorläufig bis zum 31. Dezember 1915 sistierte. Die Schulkommission des Gymnasiums beschloss jedoch, diese Erhöhungen für die betreffenden Lehrer gleichwohl eintreten zu lassen und den auf den Staat fallenden Betrag aus der Schulkasse zu bestreiten, ein Beschluss, der der Schulkommission zur Ehre gereicht und Anerkennung verdient. — Am 3. November 1914 starb in Bern nach längerer Krankheit Herr Professor Dr. Friedrich Haag, der von 1884 bis 1891 als Rektor und Lehrer für alte Sprachen am Gymnasium in Burgdorf tätig war. In Herrn Pfarrer Ammann sel., der am 18. Februar 1915 nach kurzer Krankheit so plötzlich starb, verlor die Gymnasiums-Schulkommission ein eifriges, treues Mitglied, das Gymnasium einen warmen Freund und fleissigen Besucher. Am 31. Dezember 1914 ging in Burgdorf eine kirchliche Amtsstelle ein, die seit dem Jahre 1821 bestund und aufs engste mit dem Gymnasium verbunden war. Im Jahre 1821 schuf der bernische Regierungsrat eine zweite Predigerstelle, die der Rektor der frühern burgerlichen Knabenschule (nun Gymnasium), der immer geistlichen Standes war, zu übernehmen hatte. Mit der auf 1. Januar 1915 durch Dekret des Grossen Rates errichteten zweiten Pfarrstelle in Burgdorf ist nun diese Predigerstelle aufgehoben.

Zu Beginn des Schuljahres erliess die Schulkommission folgendes Zirkular über die Aufgabenhefte der Schüler an die Eltern: „Die Aufgabenhefte der Schüler und Schülerinnen am Gymnasium und an der Mädchensekundarschule bilden ein wertvolles und wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Haus. Die Eltern können sich durch dieselben sowohl über die Aufgabenerteilung an den beiden Anstalten, wie auch über den Stand des Betragens und der Aufführung ihrer Kinder in der Schule orientieren. Eine regelmässige Einsichtnahme der Hefte ist deshalb wünschenswert und zweckmässig. Doch wird ihre bisher geforderte wöchentliche Beglaubigung durch Unterschrift für die Zukunft nicht mehr verlangt. Dagegen ist jede von der Lehrerschaft eingetragene Bemerkung über Betragen und Fleiss auch weiterhin in allen Fällen von Eltern oder Pflegeeltern einzusehen und die Einsichtnahme durch Unterschrift zu bezeugen."

Die Maturitätsprüfungen fanden vom 24.—28. August statt und erzielten ein erfreuliches Resultat. Sämtliche 15 Schüler der Oberprima erhielten das Reifezeugnis. Von diesen wollen sich 10 der Heilkunde widmen (3 med., 3 med. vet., 3 med. dent., 1 pharm.); zwei gedenken, Gymnasiallehrer und je einer Notar, Fabrikant und Maschineningenieur zu werden.

Stipendien wurden von dem h. Regierungsrat für zwölf Schüler im Betrage von Fr. 1520 bewilligt. Zudem gewährte die Schulkommission 92 ganze und 8 halbe Freistellen.

Die Schlussfeier des Schuljahres fand am 31. März statt.

Der Vorstand des bernischen Organistenverbandes bewilligte trotz der ungünstigen Zeitlage auch für den kommenden Sommer den erforderlichen Kredit zur Abhaltung von Fortbildungskursen für Organisten in Interlaken, Oberdiessbach, Kirchdorf, Wahlern, Bern, Kirchberg, Biel, Laupen und Lauperswil, bezw. Sumiswald. Die Durchführung derselben wird fachmännischer Leitung übertragen. Eine Anregung betreffend Veranstaltung eines Spielmeisterkurses wurde auf die nächste Sitzung zurückgelegt. — Von der Einberufung einer Frühjahrsversammlung wurde gleich den letzten Jahren Umgang genommen. — Die neu kreierte Orgelbibliothek erfreut sich einer schon ziemlich regen Frequenz; denn bis 9. April fanden 67 Ausleihungen statt. Sie wird zur Benutzung bestens empfohlen. Man wende sich an den Bibliothekar, Herrn Organist Vogel-Moser in Oberdiessbach. Zum Ausbau der Bibliothek wurde der Musikkommission ein Kredit von Fr. 25 bewilligt. —im.

Aarberg. An der Sekundarschule Aarberg ist eine vierte Klasse errichtet worden.

Adelboden. (Korr.). An der Abstimmung vom 11. April abhin wurde im Amtsbezirk Frutigen als Grossrat gewählt Herr Gilg. Aellig, alt Oberlehrer in Adelboden. Der Genannte hat seiner Gemeinde schon viele Jahre in verschiedenen Stellungen wertvolle Dienste geleistet, so dass er diese Ehrung wohl verdient hat.

Langenthal. (Einges.). Seit dem Jahre 1863 besteht in unserer Ortschaft ein Sekundarschulverein, der sich vornehmlich zur Aufgabe setzt, einzelnen mittellosen, aber talentvollen und braven Schülern nach ihrem Austritt aus der Sekundarschule mit Stipendien zur Erlernung eines Berufes wissenschaftlicher oder technischer Art behilflich zu sein. Laut der Rechnung für das Jahr 1914 unterstützt der Verein gegenwärtig 4 Seminaristen, 1 Techniker, 1 Handelsschülerin, 1 Postaspirant, 1 Landwirtschaftsschüler. Er verausgabte dafür Fr. 1174. Seit vielen Jahren ist aber sein Tätigkeitsgebiet erweitert worden. So spendete er 19 auswärtigen Schülern die Lehrmittel (Fr. 133) und bestreitet zum Teil die Kosten für das Mittagessen von 4 weitern Auswärtigen (Fr. 260). Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Beiträgen von 284 Mitgliedern (Fr. 1420), der Gemeinde Langenthal (Fr. 200) und zwei hiesigen Kassen (je Fr. 100). Diese reichlich und gern gegebenen Spenden, sowie verschiedene Rückzahlungen einzelner, nun besser situierter ehemaliger Stipendiaten ermöglichten es, im Verlaufe eines halben Jahrhunderts noch einen Fonds von Fr. 14,467 zurückzulegen.

Lehrergesangverein Bern. Nachdem die Frühlingsferien verstrichen sind, wird sich da und dort ein fleissiges Mitglied des L. G. V. B. fragen, was wohl unser Verein nun vorhabe. Den ganzen Sommer über ruhen, das können und wollen wir natürlich nicht; denn: wer rastet, der rostet! Eine grosse Aufgabe wollen wir uns aber auch nicht mehr aufladen, das Schweizerische Lehrerfest kehrt ja nicht wieder, und überdies haben wir trotz Krieg und andern Schwierigkeiten Tüchtiges geleistet. Unsere Hörer waren zufrieden mit uns, das beweisen eine grosse Zahl schriftlicher und mündlicher Kritiken, die uns zugekommen sind. Und wenn auch der finanzielle Erfolg kein so glänzender war, wie wir ihn vielleicht erwartet haben, so schreiben wir 75 % vom Defizit der letzten Aufführung (vielleicht noch mehr) der lieben Sonne aufs Kerbholz, die an unserem Konzerttage auch gar so verlockend schien. Hoffen wir, dass sie uns auch begleiten werde bei unserem geplanten Ausfluge in die Provinz,

bei welchem Anlasse wir eine Anzahl unserer schönsten und liebsten Lieder singen wollen, um auch diesmal die Not und Sorge armer Mitmenschen lindern zu helfen.

Der Vorstand plant ein Liederkonzert in irgendeiner grössern Ortschaft. Wir bereiten dasselbe in 4—6 Proben vor und repetieren in der Hauptsache bekannte Kompositionen, um sie wieder aufzufrischen und uns Auslagen für neue Musikalien zu ersparen. Die Übungen beginnen voraussichtlich am 9. Mai (Zirkular folgt zuvor!). Es wäre zu wünschen, dass recht viele unserer Mitglieder auch diesen Anlass, der mit einem frohen II. Akt verbunden sein wird, mitmachen. Wir betrachten das Studium für dieses Konzert als ein Vergnügen und wollen nun die gemütliche Seite des Sängerlebens auch einmal zur Geltung kommen lassen. s.

Aargau. Von den vierzig Bewerbern um zwei neue Lehrämter an der Bezirksschule Baden besitzen neunzehn den Titel des Doktors der Philosophie.

* * *

† **Théophile Zobrist.** Le 30 mars, l'Ecole cantonale de Porrentruy a perdu un de ses plus vieux maîtres qui, durant 33 ans, voua tous ses soins, tous ses instants à l'enseignement. M. Th. Zobrist, professeur de géographie et de langue italienne, est mort au moment où il aurait pu rendre encore de bons services.

Il y a quelque temps déjà, M. Zobrist fut frappé par une maladie qui le cloua sur son lit et l'obligea d'abandonner ses leçons. Ce fut un dur sacrifice pour cet homme plein de vigueur et d'énergie. Le défunt, d'origine argovienne, était né en 1855 à Boudevilliers au canton de Neuchâtel. Il fit de sérieuses études et fut nommé en 1881 maître à l'Ecole cantonale de Porrentruy. Go.

Brevet primaire. Les examens oraux pour l'obtention du brevet primaire se sont terminés le 30 mars à l'Ecole normale de Porrentruy. La veille, le conseiller d'Etat M. Lohner, directeur de l'Instruction publique, a porté présence à ces épreuves.

Voici la liste des demoiselles et jeunes gens diplômés:

Ecole normale de Porrentruy: MM. Béguelin, Aurèle, de Tramelan-dessous; Beuchat, Georges, de Soulce; Borruat, Henri, de Chevenez; Chételat, Joseph, de Courroux; Feignoux, Frédéric, de Burtigny (Vaud); Fridelance, François, de Charmoille; Hennin, Emile, de Vendlincourt; Hoffmann, Marcel, de Mœrigen; Jeanprêtre, Charles, de Corcelles (Moutier); Jeannerat, Paul, de Montenol; Joly, François, des Bois; Mercerat, Philippe, de Champoz; Meyer, Justin, de Boécourt; Pellaton, Henri, de Travers (Neuchâtel); Perrenoud, Jules, de La Sagne; Schaffner, Jules, d'Outremont; Suter, Gaston, de Brittnau (Argovie).

Ecole normale de Hauterive: M. Hulmann, Joseph, de Saulcy.

Ecole secondaire de St-Imier: Mlles Bourquin, Liliane, de Villeret; Bringolf, Mathilde, de Unterhallau (Schaffhouse); Fayot, Sophie, de Diesse; Gilliard, Clotilde, de Mézières (Vaud); Guenin, Irène, de Tramelan-dessous; Neuhaus, Aimée, de Chules (Cerlier); Schneider, Jeanne, de Arni; Zysset, Germaine, de Köniz.

Ecole secondaire de Porrentruy: Mlles Fleury, Thérèse, de Mervelier; Girard, Marie, de Cornol; Joly, Irène, du Noirmont; Paroz, Mathilde, de Saicourt; Piquerez, Louise, de Chevenez; Rebetez, Clémentine, des Genevez; Terrier, Caroline, de Montignez.

Gymnase de Lausanne: Mlle Gobat, Henriette, de Moutier. Go.

Le rôle de l'école dans les circonstances actuelles. Telle est la question mise à l'étude dans les sections du canton de Vaud par la Société pédagogique vaudoise. Nos collègues vaudois estiment que l'école ne peut pas ignorer le bouleversement qui s'accomplit à notre porte, qu'il faut en parler avec modération et qu'il ne faut pas oublier que la guerre, étudiée dans ses causes et dans ses effets, fournit une mine d'arguments et d'exemples pour former le caractère des élèves. Les travaux présentés se résument dans les conclusions suivantes:

1. L'école doit s'intéresser à la guerre actuelle et en tirer toutes les leçons morales qu'elle comporte.
2. Le maître observera en classe une stricte neutralité.
3. Il ne craindra pas de flétrir les actes contraires à l'humanité, les destructions inutiles, de quelque côté qu'ils se produisent.
4. L'école a le devoir de réagir contre les divergences qui se sont produites entre Suisses allemands et Suisses romands; il n'y a qu'une Suisse.
5. Il faut fortifier le sentiment national par tous les moyens possibles.
6. L'école travaillera au soulagement des maux de la guerre en invitant les élèves à la solidarité et à la charité. M.

France. 25,000 instituteurs sont sous les drapeaux. 600 sont déjà tombés à l'ennemi, 2000 sont blessés.

* * *

Der Krieg und die Lehrerschaft. Hierüber fanden wir in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" kürzlich folgende Nachricht: Nach neueren Bestätigungen trifft die bereits früher aufgeführte Zahl von rund 40,000 Lehrern im Felde zu. Leider sind schon fast 3500 auf dem Felde der Ehre gefallen. Davon waren 1712 Preussen, 424 Sachsen, 283 Bayern. 210 Württemberger, 181 Badenser, 88 Hessen, 68 Elsass-Lothringer, 62 Hamburger, 41 Braunschweiger. Die übrigen verteilten sich in kleinern Zahlen auf die andern deutschen Bundesstaaten.

Literarisches.

Reliefkarten der Kriegsschauplätze. Nr. 2: Deutsch-russische Grenzgebiete. Nr. 17: Oberelsass von Belfort bis Mülhausen. Preis je 25 Pfg. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart.

Die Franckhschen Reliefkarten sind übersichtlich und wirken durch die Hervorhebung der Berge und Täler, Flüsse und Seen wie Bilder für den Anschauungsunterricht. Der billige Preis ermöglicht jedermann die Anschaffung.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 24. April, nachmittags 2½ Uhr, in der Primarschulturnhalle Spitalacker.

Stoff: Knabenturnen: Freiübungen; Barren: II. Stufe; Klettergerüst: II. Stufe; Vorübung zum Schwimmen; Spiel. Der Vorstand.

Stellvertreter gesucht

für einen erkrankten Lehrer des 8. und 9. Schuljahres für einige Wochen auf Beginn der Sommerschule (27. April künftig) an die **Primarschule Burgdorf.**

Sofortige Anmeldungen gefl. an den Präsidenten der Primarschulkommission, Herrn **Dr. Mosimann** in **Burgdorf.**

Vereine und Schulen, die Biel und seine prächtigen Umgebungen besuchen, finden anerkannt treffliche und billige Verpflegung in dem

Hotel z. Blauen Kreuz

in Biel

Vorherige Anzeige der Besucherzahl und der Verpflegungsart erwünscht.

Gewerbliches Rechnen

von **Konrad Opprecht,** Fachlehrer der Gewerbeschule Zürich

Von deutschen, österreichischen und schweizerischen Fachzeitschriften bestens empfohlen

Ausser Rechnen für **Holzarbeiter, Metallarbeiter** und **Mechaniker** ist als neue Folge soeben erschienen:

IV. **Gewerbliches Rechnen für Maler**

I. Bändchen leichtere Aufgaben —. 80. **II. Bändchen** schwierigere Aufgaben —. 80.
Lösungen für die Hand des Lehrers —. 80.

V. **Wechselberechnen für Gewindeschneiden**

Preis —. 80.

Zu beziehen in den bessern Buchhandlungen oder beim Verlag: **Edward Erwin Meyer, Aarau; Leipzig,** Seeburgstrasse 100; **Wien I,** Seilergasse 4.

Schönster Frühlings- und Herbstaufenthalt!

Lugano-Cassarate

Hotel-Pension Diana

Nähe Tram und Monte Brè-Bahn. — Pensionspreis mit Zimmer Fr. 5 bis 6.

Merz, Besitzer.

(Prospekte gratis.)

Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der geehrten Lehrerschaft unsere sorgfältig und sachkundig ausgewählten **Volksschriften** zur Verbreitung bestens. Stets über 100 Nummern verschiedenen Inhalts auf Lager. Monatlich erscheint ein neues Heft. An **Jugendschriften** sind vorhanden das „Frühlicht" in sieben verschiedenen Bändchen, „Erzählungen neuerer Schweizerdichter" I—V, Lebensbilder hervorragender Männer der Kulturgeschichte, Bilder aus der Schweizergeschichte, kleine fünf- bis zehnräppige Erzählungen und Märchen.

Auskunft über Bezug der guten Schriften, Rabatt, Mitgliedschaft des Vereins erteilt gerne der Geschäftsführer **Fr. Mühlheim,** Lehrer in **Bern.**

Namens des Vorstandes,
Der Präsident: **H. Andres,** Pfarrer.
Der Sekretär der literarischen Kommission:
Dr. H. Stickelberger, Seminarlehrer.

975

Lehrern u. Schülern wird Aerger erspart

wenn die Schüler bei allen schriftlichen Arbeiten das
:: vorzüglich empfohlene ::

Rechtschreibebüchlein

(mit Interpunktionsbeispielen) von **Karl Führer,** Lehrer in St. Gallen (Pseudonym: Kurt Fels) verwenden.

1. Auflage innert zwei Wochen vergriffen!

1. Heft, Unterstufe: **30 Rp.,** 50 à **25 Rp.,** 100 à **20 Rp.**
2. Heft, Oberstufe: **45 Rp.,** 50 à **35 Rp.,** 100 à **30 Rp.**

Verlag Büchler & Co., Bern, Kirchenfeld

Stöcklin, Sachrechnen

liegt nun in allen Teilen vollständig vor:

II.	Schuljahr					48	Seiten	zu 40	Rappen.
III.	„					64	„	„ 50	„
IV.	„					64	„	„ 50	„
V.	„	mit geometrischen	Aufgaben,	6	Figuren,	72	„	„ 60	„
VI.	„	„	„	„	13 „	88	„	„ 70	„
VII.	„	„	„	„	26 „	88	„	„ 70	„
VIII/IX.	„	„	„	„	38 „	120	„	„ 100	„

In Heft IV—VIII/IX handschriftliche Lösungsbeispiele
„ „ VIII/IX Rechnungsstellung und Buchhaltung.

Bisherige Ausgabe ebenfalls vorrätig:

II—VII	Heft	32 Seiten	zu 20 Rappen.
VII/VIII	„	84 „	„ 65 „

Rechenfibel mit Bildern

Zu allen Ausgaben der Stöcklinschen Hefte passend, 32 Seiten zu 25 Rappen.

Schweizerisches Kopfrechenbuch

I. Band	(1., 2., 3. Schuljahr)	472 Seiten,	elegant gebunden,	Fr. 7. —
II. „	(4., 5., 6. „)	400 „	„ „	„ 6.50
III. „	(7., 8., 9. „)	432 „	„ „	„ 7.80

985 **Buchhandlung zum „Landschäftler“, Liestal.**

Aus Zuschriften und Rezensionen.

An den neuen Büchlein „Sachrechnen“ habe ich meine helle Freude und bedaure nur, dass ich nicht schon dieses Jahr meine Zweit- und Drittklässler mit denselben beglücken kann.

Schönholzerswilen, 7. April 1915. **D. Fopp,** Lehrerin.

Mit dieser neuen Arbeit ist es dem Verfasser geglückt, den Forderungen gerecht zu werden, die seit langem von den Herbart-Zillerianern für das Sachrechnen aufgestellt wurden, ohne dass es ihnen gelang, sie durch Erstellung eines befriedigenden Lehrmittels durchzuführen.

Basel, 4. April 1915. **J. Breitenstein,** Lehrer.

Ich habe tatsächlich noch nichts gefunden, das nur annähernd eine methodisch gleichwertige Arbeit genannt werden könnte. Der „Neue Stöcklin“ wird das Feld behaupten und neue Freunde gewinnen. **J. Brauchli,**

Kreuzlingen, 6. April 1914. Leiter der Seminar-Übungsschule.

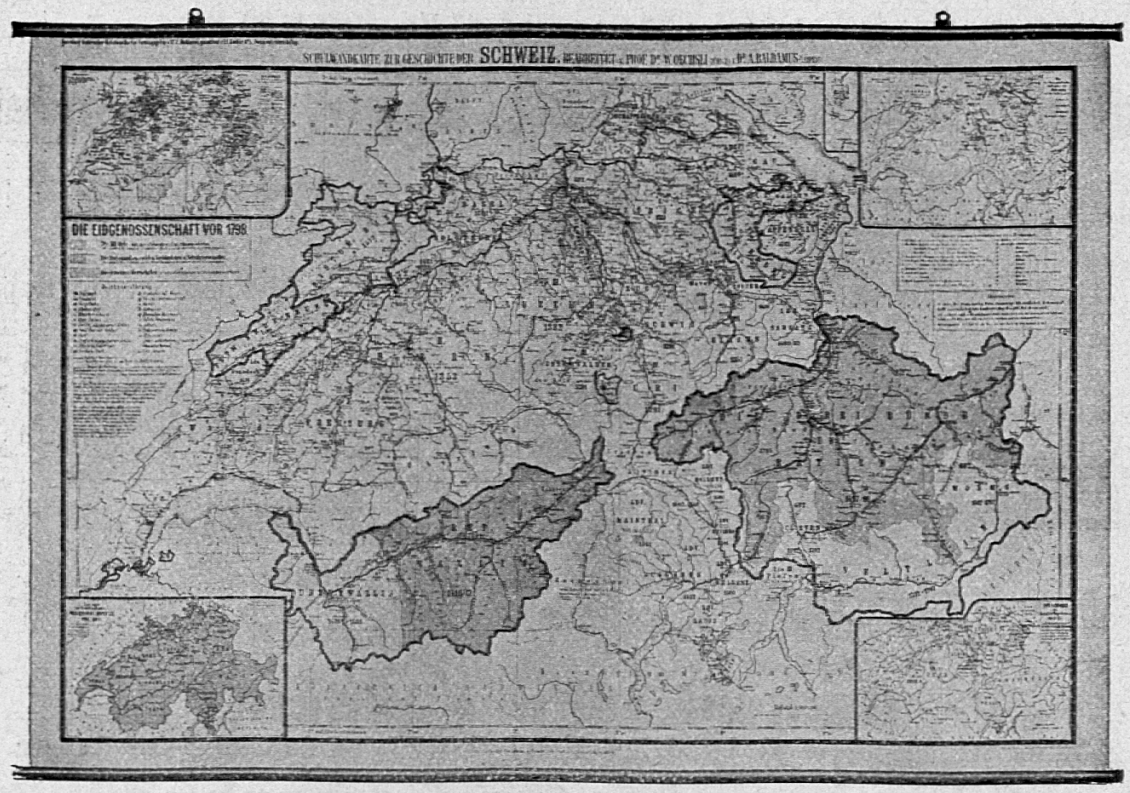
..... kurz, der Rechnungsmethodiker von Liestal hat mit seinem „Sachrechnen“ seinem Lebenswerk die Krone aufgesetzt. **J. F. Geissbühler,**

Bern, Seminar Muristalden, 4. Mai 1914. Vorsteher der Musterschule.

In neuer Auflage ist soeben erschienen:

Schulwandkarte zur Geschichte der Schweiz

von Prof. Dr. W. OECHSLI und Prof. Dr. A. BALDAMUS



Hauptkarte: Die Eidgenossenschaft von 1798

und *vier Nebenkarten:* 1. Die Schweiz zur Zeit der Entstehung der Eidgenossenschaft (um 1315); 2. die konfessionellen Verhältnisse der Schweiz seit der Reformation; 3. die eine und unteilbare Helvetische Republik 1798—1801; 4. die Schweiz im Zeitalter Napoleons 1803—1813.

Maßstab 1 : 180 000. — Grösse 2,24 : 1,54 m.

3. Auflage

Preis: Auf Leinwand mit Stäben . . Fr. 30.—

Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen** oder direkt vom **Geograph. Kartenverlag Bern**

Asthma

Bronchial-Katarrh, Atemnot, Heufieber

wird nicht nur sofort gelindert, sondern allmählich dauernd geheilt durch die bewährte Methode eines Arztes. Glänzende Empfehlungen, z. B. von den Schriftstellern **Peter Rosegger in Graz** und **Heinrich Federer in Zürich.** Proben gratis bei **E. Schmid,** Finkenrain 13, **Bern.**

Druck und Expedition: **Büchler & Co.,** Bern.